

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
1 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

No. 8.

Winnenden, Samstag den 21. Januar

1899.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 30. Januar,
vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Zwerenberg:



Eichen: 2 Stück I. Kl. mit 2,2 Fm.,
3 Stück III. Kl. 3,3 Fm., 8 Stück III. Kl.
3,4 Fm., 12 Stück IV. Kl. 2,1 Fm.; 4
Rotbuchen mit 1,7 Fm.; **Fichten-Lang-**
holz: 1 Stück III. Kl. mit 1 Fm., 46 Stück
IV. Kl. mit 14,7 Fm. und 1,3 Fm. Drauf-
holz, 22 Stück V. Kl. 3,4 Fm.; **Forchens-Langholz:** 66 Stück IV. Kl.
2 Fm.; **Sägholz:** 5 Stück mit 0,8 Fm. II. und 1,1 Fm. III. Kl.;
Bau-, 8 Hag- und 10 Hopfenstangen; **Am:** **Eichen:** 1 Spalter,
Scheiter, 14 Prügel und Anbruch; **Ahorn:** 3 Riegel; **Buchen:** 21
Scheiter, 73 Prügel; **Nadelholz:** 6 Scheiter, 80 Prügel und Anbruch;
Wellen: 2300 buchene, 940 gemischte, 200 forchene, 18 Loose gemischtes
Reisgl., 3 Loose eichenes und 3 Loose Nadelholzstockholz.
Zusammenkunft im Schlag beim Einsenhor, Schluß im Södenhof.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 23. Januar ds. Js.,

aus dem hies. Gemeindevald Saubusch
und 11 und Hagenbüchle 2 verkauft:

42 Stück Forchens-Langholz III. und
IV. Kl. mit 24,89 Fm.,

3 Stück Forchens-Sägholz II. und III.
Kl. mit 1,95 Fm.,

37 Nm. buchene Prügel, 2 Nm. birkene Scheiter, 26 Nm. forchene
Scheiter u. Prügel, 30 Loose buchenes, forchenes u. gemischtes Reisgl.
Das Langholz im Hagenbüchle, in der Nähe vom Dreigelhof, wird
bei, etwa 11 1/2 Uhr, verkauft.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Ort.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Winnenden.

Im Anschluß an vorstehenden Holzverkauf im Gemeinde-
wald verkauft der Unterzeichnete aus seinem Privatwald Lichte
Dreigelhof:

13 Stück Buchenlangholz mit 6,90 Fm.,

1 Stück Linden-Langholz,

60 Nm. schöne buchene Scheiter und Prügel,

2 Nm. dito 4, lang, für Wagner,

1100 Stück buchene Wellen,
zu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Januar 1899.

Schultheiß Hahn.

Liedertafel Winnenden.

Die jährliche
Generalversammlung

findet heute
Samstag den 21. Januar,
abends 1/8 Uhr

Chr. Maier zur Post statt.

Tages-Ordnung:

Geschäfts- und Kassenbericht; Neuwahlen.

Vollzählige Beteiligung erwartet

der Ausschuss.

Kottweil.

Stamm-, Nutz- u. Brenn- holz-Verkauf.

Am Montag den 23. ds. Mts.

aus hiesigem Gemeindevald:

5,96 Fm. Fichtenlangholz,

46 Stück fichtene Bau- und Hopfenstangen,

3 Stück Eichen mit 6,03 Fm.,

15 Stück dito mit 5,39 Fm.,

1 Buche 4 Meter lang mit 0,64 Fm.,

2 Forchen 10 Meter lang mit 0,87 Fm.,

34 Stück Erlen 7-13 Meter lang mit 8,23 Fm.,

12 Stück Birken 3-8 Meter lang mit 2,94 Fm.,

9 Nm. buchene Scheiter,

62 Nm. buchene, eichene, birkene und erlene Prügel,

33 Hausen Reisfack, geschätzt zu 550 Wellen.

Abuhr günstig. Zusammenkunft mittags 12 Uhr oben im Ort beim
äußeren Feuersee.



Im Anschluß an diesen Verkauf kommen für einen Gemeindeange-
hörigen zur Versteigerung 7 Fstmeter

Fichtenlangholz,

18 Stück von 12-17 Meter lang, im Meßhalt von 0,23-0,51 Fm.
Den 18. Januar 1899.

Anwaltamt:
Käfer.



Turngemeinde Winnenden.

Am Sonntag den 22. Januar,
pünktlich von 3 Uhr nachmittags ab,

findet die

ordentliche Generalversammlung

im Lokal (B. Zell z. Eisenbahn) statt.

Tages-Ordnung:

Kassen- und Rechenschaftsbericht;

Neuwahl des Ausschusses.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet

der Ausschuss.

Schützengesellschaft Winnenden.

Am Montag, 23. d. Mts.,

abends von 8 Uhr ab

findet in den obern Räumlichkeiten

des „Gasthofs z. Krone“ ein

Militär-Konzert

verbunden mit

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu die Mitglieder der Ge-

sellschaft mit ihren Angehörigen eingeladen werden.

Der Ausschuss.



MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen,
— ist in Original-Fläschchen von 35 Pf. an auch zu
haben bei

J. R. Pfähler.

Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Wegweiser!

Da es vielen Angehörigen der Volkspartei nicht möglich ist, das Partei-Organ, den Beobachter, zu halten und sie doch mit dem Gang der politischen Ereignisse auf dem laufenden sich zu erhalten wünschen, so giebt die Partei ein Wochenblatt heraus, den „Wegweiser“, welcher dem Mangel eines Partei-Organs abhelfen soll, ohne den Lokalblättern Abbruch zu thun. Dasselbe ist sehr billig und werden für hier und die einzelnen Orte Agenten gesucht, welche sich bei Unterzeichnetem melden wollen und Probeblätter in Empfang nehmen können. Auch sind wieder

Wegweiser-Kalender
eingetroffen, welche billigt abgegeben werden.

A. Binz.

Degenhof, den 20. Jan. 1899.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Dorothea Widmann,
geb. Pfähler

gestern Abend 7 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Älteste Sohn:

Christian Widmann,

Löwenwut in Hertmannsweiler.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Friederike Schlehner

Immanuel Börner

Verlobte.

Winnenden.

Winnenden.

Frankfurt a. M.

Januar 1899.

G. Pfeiderer,

Marktplatz Winnenden

empfiehlt in soliden Qualitäten u. allen Preislagen

sämtl. Aussteuerartikel,

insbesondere

Leinwand u. } Breite 80 bis 200 cm,
Halbleinen }

weiße Baumwolltücher,

einfach und doppelbreit.

Bei Abnahme eines größeren Quantum, sowie bei halben u. ganzen Stücken tritt Preisermäßigung ein.

für Zahnleidende

ist Unterzeichneter jeden Donnerstag von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr im Hause des Hrn. Julius Häußler in Winnenden zu sprechen.

Carl Heeg

in Waiblingen.

Winnenden.

Einer geehrten Einwohnerschaft der hiesigen Stadt und Umgebung zur Nachricht, daß ich neben meiner Lederhandlung auch den **Kommissionsweisen Verkauf** von solid gearbeiteten

Lederschuhwaren

in allen Sorten übernommen habe.

Achtungsvoll

H. Strahlenberger.

Möbelfabrik Backnang

empfiehlt neben ihrem reichhaltigen Lager fertiger

Kasten & Polster-Möbel,

ihre großes Lager in

Amerikanischen (Pittsypine) u. deutschen Riem

zu Fußböden vorzüglich geeignet.

Eine Belohnung von 300 Mk.

erhält Derjenige, welcher Angaben über die Thäter des am 2. Weihnachtstierstag an unserem Herrn Direktor Schofer verübten Ueberfalls machen kann.

Actiengesellschaft Dampfsiegelei Waiblingen.

Ausverkauf.

Wegen Umzug und Aufnahme des Warenlagers werden viele

schwarze, wollene Kleiderstoffe,
farbige wollene Kleiderstoffe,
baumwollene Kleiderstoffe,
Baumwollflanelle für Kleider,
Baumwollflanelle für Hemden,
Baumwollflanelle für Unterröcke,
Schürzenzeuge, Bettzeuge, Cretonne's,
Handtuchzeuge, Hosengeuge,
farbige Bett-Tücher, Taschentücher,
Tischtücher u. s. w.

zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

Ältere Stücke, sowie Reste von allen Artikeln werden vielfach um die Hälfte des seitherigen Preises abgegeben.

Außerdem empfehle ich:

84 cm weißes starkfädiges Baumwolltuch zu 23 Pfg. per Meter,

150 cm weißes starkfädiges Baumwolltuch zu 60 Pfg. per Meter,

Halbleinen zu 30, 45 Pfg. p. Meter u. höher,
Leinwand „ 60, 70 „ „ Meter „ höher,

130 cm weiß Damast zu 55 Pfg. p. Meter u. höher,
Bettfedern zu 1.20, 1.60, 2.10, 2.50, 3.—,

3.80 per Pfund

in anerkannt schönen Qualitäten.

— Anfertigung von Betten. —

Christian Pfeiderer,

Waiblingen u. Stuttgart,

Hauptstätterstr. 42, Ecke der Färberstr.

Empfehlung.

Landwirte, Oekonomen kauft für eure Frühjahrsaat, Schwache Samen, Wiesen und hauptsächlich Kartoffel und Weinberge, den bekannten sich überall bewährenden

Ia. gemahlten Leimdünger aus der Düngerfabrik des Herrn **Herm. Konold, Bopfingen.** Bestellungen nehmen entgegen: Herrn **Bärenwirt Pfeiffer, Birkmannsweiler** und Herrn **Kaufmann J. Ulmer, Schwaikheim.**

Verfassungsrevision

Reden von **J. Sautmann, v. Weizsäcker, E. Sautmann, Frhr. v. Müllernacht, Sachs, Klose** 57 Seiten — Preis 12 S — zu haben bei **G. F. Binz und Bäcker Rupp.**

Griechische Weine, bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke und Reconvallescenten, anerkannte Preiswürdigkeit, eingeführt von dem **deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands**

Friedr. Carl Ott, Würzburg. Niederlage in Winnenden bei **Ernst Sommer, Conditor.**

Kein Hustenmittel übertrifft Kaisers Brust-Caramellen.

2360 notoriell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.** Preis per Paket 25 S bei **R. Hahn, Elm., Winnenden u. A. Fr. Eckstein, Schwaikheim.**

Rede

des Landtagsabgeordneten **Binz** bei der Kammerverhandlung über das Steuergesetz am **22. Dezember 1898.**

(Nach dem stenographischen Bericht.)
Meine Herren, dieses Gesetz ist auch entstanden durch die Einwirkung des Volkswillens, oder wenn man es anders übersehen will, der öffentlichen Meinung, und man ging dabei von der Vorstellung aus, daß dieses Gesetz hauptsächlich die soziale Ungleichheit in vieler Beziehung auszugleichen habe, und daß vor allem der verschuldete Besitz zu entlasten sei. Daneben ging aber auch die Vorstellung, daß auf diese Weise noch verschiedene Millionen zu finden seien, die auf dem Wege liegen.

Bei Kenntnisaufnahme der Vorlage waren wir schon enttäuscht insofern, als das Gesetz bloß ein Drittel der persönlichen Besteuerung unterwirft und zwei Drittel noch in der alten Steuerverfassung zu verbleiben haben und wohl noch lange darin verbleiben werden, wenn wir den Art. 17 Abs. 2 annehmen. Wir haben uns vergegenwärtigt in der Kommission, daß mit der Zeit eine Vermögenssteuer an Stelle der Ertragsteuern zu treten habe, bei der Art und Weise aber, wie man uns die Macht der ersten Kammer hat fühlen lassen, habe ich keine Hoffnung, daß wir mit einer Vermögenssteuer durchdringen werden, wenn wir jetzt unser Recht aus der Hand geben.

Was die große Einnahme anbelangt, die wir aus dieser neuen Steuer erheben können, so sind die Erwartungen auch hier etwas sehr zusammengeschrunzt durch die ausgiebige Liberalität gegenüber dem ununtierten Einkommen, durch die Steuerbefreiung größerer Stiftungen und dergleichen, die bisher Kapitalsteuer ebenfalls bezahlt haben; dann gehen durch die Kosten des Einzuges und der Verwickelung des Gesetzes so viele Mittel ab, daß wir unsere Erwartungen auf ein bescheidenes Maß reduziert sehen.

Man hat in der letzten Zeit gesagt, die Ge-

meinden seien hauptsächlich darauf angewiesen, daß dieses Gesetz zu stande kommt. Ja, meine Herren, wenn ich die Sache genau betrachte, werden wohl die Gemeinden nicht viel von diesem Einkommensteuergesetz zu erwarten haben. Die Gemeinden verlangen eine Entlastung, und verlangen Mittel, um diese Entlastung durchzuführen. Und wo sollen wir denn die Mittel dazu nehmen? Man hat schon oft gesagt, die Schulkosten sollen auf die Schultern des Staates gewälzt werden, und da giebt es natürlich den größten Einspruch: es sei bei der Finanzlage nicht möglich. Ebenso ist es bei der Korporationswegen, da ist es auch nicht möglich, und die großen Städte, die vielleicht etwas übrig haben, sind in ihren Eingaben so weit gegangen, zu sagen: wir können nicht einmal die indirekten Steuern entbehren, viel weniger können wir etwas an das Land abgeben. Dazu kommt noch, daß das neue Gesetz eine Erschwerung des Gewerbestandes enthält, indem noch die alte Gewerbesteuer neben der Einkommensteuer zu Recht erklärt worden ist. Daraus geht hervor, daß im Zusammenhang mit dem neuen Tarif, den wir haben, die Hauptsumme der Steuer, welche aufzubringen ist, wieder auf dem Mittelstande lasten wird.

Wir können also nur soviel sagen, daß wir mit diesem Gesetze, so wie es jetzt ist, zunächst nur schlimme Erfahrungen machen können in Bezug auf die Popularität, mit der es entgegengenommen wird. Dieses Gesetz wird nicht populär dadurch, daß wir den Art. 17 Abs. 2 annehmen, denn im württembergischen Volk steckt noch ein alter Rest von Liebe zu seinem Budgetrecht, der nicht so leicht auszurotten ist. Unsere Altvordern haben schon um dieses Recht gekämpft, und für jede Schuld, die sie ihren Herzögen abgenommen haben, haben sie neue Rechte erkämpft, und ich glaube, nachdem wir gestern ein neues Recht nicht errungen haben, können wir nicht zur schuldigen Dankagung auch noch ein Steuergesetz mit nach-

Haufe nehmen, wenn wir nicht die vollständige Gewähr haben, daß wir in dieser Beziehung der Macht der ersten Kammer und der Privilegierten nicht unterworfen sein sollen.

Meine Herren, ich vermag also meine Zustimmung nicht zu geben zu Art. 17 Abs. 2, so sehr im allgemeinen ich an diesem Gesetze gehangen bin. Ich habe auch nicht die Befürchtung, daß die Arbeit, die wir geleistet haben, umsonst sein wird, denn über kurz oder lang, wenn dieses Gesetz im Augenblick fällt, wird es wieder neu auf-tauchen, und da werden wir die Erfahrungen, die wir jetzt gemacht haben, verwerten können. Vielleicht kommt noch der Zeitpunkt, daß wir uns hinsichtlich der Bedingungen über die Vermögenssteuer an anderer Stelle unterhalten können. Das wollte ich, meine Herren, Ihnen noch sagen, daß die Annahme des Art. 17 Abs. 2 auch noch ihre großen Bedenken hat für die weitere Entwicklung unserer Steuerverfassung, die ja nach unserer eigenen Ueberzeugung nur ein Provisorium für 6 Jahre sein soll. (Bravo!)

Einiges über die Entstehung des deutschen Handwerkerstandes und seine Organisation vor Einführung der Gewerbefreiheit.

Vortrag gehalten im Gewerbeverein Winnenden von **Hrn. Schul. A. Holzgart.**

(Fortsetzung.)

Zwischen der Fronhofswirtschaft und der Blütezeit des deutschen Handwerks liegen mehrere Jahrhunderte. Und dieser Zeitraum ist für die Geschichte der gewerblichen Arbeit einer der wichtigsten und verhängnisvollsten, aber auch noch einer der dunkelsten. — Eine eigentümliche Erscheinung in der europäischen Geschichte bildet das fortwährende Drängen morgenländischer Völker nach dem Abendlande. Das 5. bis 10. Jahrh.

Winnenden.
Eine kleinere

Wohnung

hat sogleich zu vermieten
Wih. Friz.
Weiler z. Stein.
Ein zuverlässiger
Mühlbauer
kann eintreten bei
Müller Ackerle.

Winnenden.
Einen schönen

Kanarienhahnen verkauft. Wer? sagt die Redakt.

Winnenden.
Es sind 17 Ar

Weinberg im mittleren Lauch zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Jüngere und ältere
Mädchen finden stets gute Stellen durch
G. Dietsche-Welshäuser.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (hehr-säuertragig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Frachtbriefe

zu haben bei **G. Guf, Buchbr.**

Gesucht
1 Werkmeister,
15 bis 20 Stuhlmacher,
5 bis 8 Polierer,

alle für bessere Stühle, von der **Frankenthaler Stuhlfabrik, G. Kuch, Frankenthal (Pfalz.)** P. S. Dauernde Beschäftigung bei höchstem Lohne wird event. durch Vertrag gesichert.

Winnenden.

Ein ordentlicher **Bursche** und ein **Mädchen**, beide von 15 bis 18 Jahren, werden bis Lichtmess aufs Land gesucht. Näheres durch **Ernst Ulrich, Maler.**

Waiblingen.

Ein aufgeweckter junger **Bursche** von 15—16 Jahren findet gute und bleibende Stelle bei **G. Rienzle z. Adler.**

Winnenden.

Einen Jungen nimmt in die Lehre **G. Mann, Schmied.**

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben entschieden
Carl Mill's allein echte
Spigwegerich-Brustbonbons
in Paketen à 10, 20, und 40 S, **Carl Mill's** Brustsaft in Flaschen à 50 und 100 S. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Catarrh u. s. w. Nur echt zu haben, bei **Condit. Sommer, Conditor Holz, Winnenden** und **W. Waigel, Schwaikheim.**

Weiler z. Stein.
Weißer und schwarzer Kalk auch **Dungkalk** ist fortwährend zu haben bei **Ziegler Weber.**

J. Eppinger's Fournierhandlung Stuttgart
Olgastraße 13 und 18.

Winnenden.
Ein Baumgut im **Galgenberg** mit 11 jung. tragbaren Bäumen verkauft und kann jederzeit mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.
Ziegler Hörmann.

Eroberungszüge. Zum Schutze gegen diese ungeliebten Gäste nun begann man die Wohnplätze mit Mauern zu umgeben. Man baute Städte. Die ältesten Städte Deutschlands sind römischen Ursprungs. Nicht wenige sind auch aus Bischofs-sitzen entstanden; aber das eigentliche Entstehen der Städte fällt erst ins 10. Jahrhundert. Es war Heinrich I., der zu Anfang des 10. Jahrhunderts zuerst neue Städte anlegen ließ, um sein Reich gegen die Einfälle der Ungarn zu sichern. Diese urdeutschen Städte waren aber Jahrhunderte lang nichts als unregelmäßige Haufen von hölzernen Hütten oder plumpen Steinbauten, meist mit Stroh bedeckt. Die kleineren Häuser waren so leicht gebaut, daß sie in manchen Gegenden zur fahrenden Habe zählten. Die Straßen waren eng, krumm und ungepflastert. Dort wühlten Schweine und häuften den Unrat oft zu ganzen Hügel an, so daß nicht selten der Durchgang gehemmt wurde. Paris ist eine der ersten christlichen Städte, wo im Jahr 1182 mit dem Pflastern der Straßen begonnen wurde. Erst im 12. Jahrhundert, als ein französischer Prinz in den Straßen von Paris durch einen Sturz mit seinem Pferde, dem ein Schwein zwischen die Füße gesprungen war, den Hals brach, verbot man das Umherlaufen der Schweine. Auch in Frankfurt hatte der Rat mit den übelriechenden Vorstentieren große Mühe; er verbot 1421, die Schweinefälle an die Straßen zu bauen. Im reichen Ulm wurde den Schweinen das Recht der freien Bewegung in den Straßen der Stadt im Jahr 1410 auf die Zeit von 11—12 beschränkt. In den Flußarmen, die durch die Stadt führten, hatte das Vieh seine Schwemmen; dort brüllte und grunzte es und verengte den Weg für Menschen und Fuhrwerke. Wenn die Stadt sich einmal zu einem Kaiserbesuch oder einer großen Messe schmückte, dann wurde auf kurze Zeit gesäubert. — Auch noch die Bauten der späteren Zeit waren keineswegs regelmäßig, zum größten Teil ärmlich. Dazwischen erhoben sich prächtige Kirchen und Kapellen, auch wohl Klöster. Die auf Kosten der Gesamtheit errichteten öffentlichen Gebäude standen stolz zwischen den größtenteils unscheinbaren Privathäusern. Im Laufe der Zeit bauten sich einzelne reiche Bürger auch schönere Wohnungen, die Patrizierhäuser, wie wir sie in manchen Städten heute noch sehen.

Wer bewohnte aber nun diese Städte? Die freien Deutschen zeigten wenig Neigung, sich hinter diesen Mauern lebendig begraben zu lassen. Die Städte mußten zwangsweise, durchs Loz, bevölkert werden. Die Bewohner der Städte waren teils freie Männer, teils hörige Handwerker, die aber als Bewohner der Städte persönlich frei wurden. Diese städtischen Handwerker wurden kurzweg Einwohner genannt, ein Gegensatz zu den Freien, die sich als Städtebewohner Bürger nannten.

Im Schoße dieser Städte nun entstand der freie Handwerkerstand, und in diesen Städten entwickelte sich auch jene Organisation des Handwerks, die wir unter dem Namen Zünfte kennen. Wie sich die Sache im einzelnen zugetragen hat, ist noch nicht sicher festgestellt; doch so viel ist sicher, daß die Zunftorganisation nicht die einheitliche Schöpfung eines Gesetzgebers ist, sondern eine zusammenhängende Reihe geschichtlich gewordener Zustände, eine Gesamtheit von allmählich entstandenen Verhältnissen. Das Wort Zunft kommt wohl von Zusammenkunft, und der gleichwertige Ausdruck Innung von Eingung. Da und dort nannte man die Zünfte auch Gilden. Die Zeit der Entstehung der Zünfte fällt ins 12. Jahrhundert; doch besitzt man erst von der Mitte des 13. Jahrhunderts an zuverlässige Nachrichten. Die Zünfte waren Vereinigungen von Handwerkern. Der Vorsitzende hieß Erzmeister, Obermeister, Altmeister. Ihm zur Seite standen als Zunftauschub die Zunftältesten oder Altänner. Später führte der Zunftauschub die Bezeichnung: „Der besetzte Tisch.“ Die Statuten der Zünfte, die durchaus das Gepräge der Selbstgesetzgebung tragen, waren die Zunftartikel. Sie waren ausgezeichnet in den Zunftrollen und trugen das Zunftsigel. Zunftrollen und Zunftkasse wurden in der Lade aufbewahrt. Die Lade war aus Holz oder Eisen und hatte 3 verschiedene Schlösser, zu denen die Schlüssel in verschiedenen Händen waren, so daß also die Lade nur geöffnet werden konnte, wenn alle drei Schlüsselverwalter beisammen waren. Die Lade wurde auf der Herberge oder

im Hause des Obermeisters aufbewahrt und mit allerlei Förmlichkeiten zu den Versammlungen abgeholt. Die Versammlungen waren regelmäßig und hießen Morgensprachen. Die Verhandlungen durften nur vor geöffneter Lade geführt werden, und die Lade durfte nur vor der Versammlung des ganzen Handwerks und seiner Vorstände geöffnet werden. In späteren Jahren kam man nur noch einige Mal im Jahr zusammen und nannte solche Versammlungen Quartale. Zur Abhaltung der Versammlungen wurden in der Regel Wirtschaften benützt. Diese Wirtschaften hießen Handwerksherbergen, der Gastwirt war der Herbergsvoater, die Wirtin die Herbergsmutter. In der Zechstube hing der Zunftschild, das Abzeichen des Handwerks. Reichere Zünfte bauten sich eigene Häuser, Zunft- oder Gosselhäuser, auch Zunftstuben genannt. Im eigenen Hause hieß der Verwalter Zunft- oder Stubenknecht. Die Mitglieder einer Zunft waren entweder Meister oder Gesellen oder Lehrlinge. (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan. Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Graf Posadowsky und Staatssekretär Frhr. v. Thielmann. L. D.: 2. Beratung des Etats. — Beim Etat des Reichskanzlers regt Abg. Lenzmann (fr. Volksp.) die Besprechung der lippischen Frage an. Dieselbe habe allgemeine Bedeutung als eine eminent wichtige Rechtsfrage. Die Frage sei akut wegen der lippischen Landesgesetzgebung. Trotz der Einzigkeit des Gegenstandes habe derselbe doch Aufregung erzeugt, als der Kaiser sich in der Sache in einer Weise äußerte, die erkennen ließ, auf welcher Seite er stand. Wichtig sei die Rechtsfrage über die angeblich vom Fürsten Woldegar testamentarisch angeordnete Regentenschaftsfolge zu Gunsten des Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe. Hierüber sind die Meinungen geteilt. In Lippe halte man dieselbe für unecht, da der Fürst niemals davon gesprochen habe. Die Entmündigung des Prinzen Alexander sei dem Volke 2 Jahre verheimlicht worden, ebenso der Tod des Fürsten Woldegar von morgens bis mittags, um dem Prinzen Adolf Zeit zu lassen, in das Land zu kommen. Inzwischen seien die Verhandlungen über die Thronfolge weiter geführt worden. Die Entscheidung des Bundesrats habe das Kopfschütteln aller Juristen und Laien erregt. Es sei ein Kompromißweg geschaffen und ein Beschluß gefaßt worden, der aussehe, als ob er aus der Eschenheimer Gasse vom alten Bundestag stamme. Der Beschluß sei das Schlimmste, was Lippe-Deimold und dem deutschen Reich habe passieren können. (Der Reichskanzler tritt den Saal.) Der Bundesrat habe kein Recht zu seinem Beschluß. Weiter liegen auch keine Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten vor, sondern es sei eine Frage des Privatfürstenrechts. Der Fürst von Schaumburg-Lippe hätte die Detmolder Landgerichte u. höheren Instanzen anrufen müssen. Den Bundesrat anzurufen, übersteige alle Begriffe von Recht und Gerechtigkeit. Unter den Richtern säßen die streitenden Parteien selbst, Pflicht des Reichstags sei es zu erklären, daß die Bestimmung der Thronfolge Sache der autonomen Gesetzgebung sei. Der Bundesrat könne nicht die Souveränität eines Staats aus der Welt schaffen. Der Bundesrat sei eine Konferenz von Gesandten, die keine eigene Meinung haben dürften. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe verliest eine sehr verklausulierte Erklärung, worin er den Beschluß des Bundesrats als einen Akt bundesrechtlicher Jurisdiktion in Schutz nahm, es aber ablehnt, auf die Sache selbst einzugehen. — Abg. Dr. Lieber trat im Namen des Zentrums den Ausführungen Lenzmann's bei und hielt in diesem Streit zweier Bundesländer weder den Bundesrat noch den Reichstag für kompetent. — Nach kurzen Ausführungen des Grafen Posadowsky und des Abg. v. Ledebow war dieser Gegenstand erledigt. Es folgte noch eine kleine Debatte über Invalidenrenten. Morgen Schwerinntag. Antrag Klinskowstrom betreffend geheime Akten.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 18. Jan. (Vom Landtag.) Die Ständeversammlung wird durch R. Dekret auf Montag den 23. Januar ds. J. zur Eröffnung des Landtag

einberufen. Bekanntlich gedenkt der König den Landtag in eigener Person zu eröffnen.

Stuttgart. Die angekündigte Broschüre zur Verfassungsrevision, enthaltend, außer einem Vorbericht, Reden der Abgeordneten Fr. Haußmann, v. Weizsäcker, Conr. Haußmann, Frhr. v. Mittnacht, Sachs und Klob, gehalten am 19.—21. Dezember v. J. in der Zweiten Kammer, ist nun im Verlag des „Beob.“ erschienen. Die Schrift hat einen Umfang von 57 Seiten und enthält so ziemlich das ganze Material über die Verfassungsfrage. Sie bietet daher für jeden, der über diese wichtige politische Frage auf dem Laufenden bleiben will, ein unentbehrliches Hilfsmittel. Und sie beweist in ihrer Zusammenstellung der von Abgeordneten verschiedener Parteidirectionen gehaltenen Reden nicht nur die Notwendigkeit, sondern ganz besonders auch die Durchführbarkeit der Verfassungsrevision. Für die Freunde der Volkspartei aber ist das Schriftchen ein unerläßlicher Bestandteil der Parteibibliothek. (Siehe Annonce.)

Eingekendet.

Vorschlag betreffs Polizeistunde. In dem längeren Eingekendet in No. 6 dieses Blattes wird zu einer Versammlung in dieser Angelegenheit aufgefordert. Mich dünkte gut, wenn der Wirtverein vorgehe und ein schriftliches Reskript ausarbeiten ließe und auch einen Korreferenten bestellte; wäre dann die Sache soweit gediehen, dann wäre die Versammlung angezeigt und könnte etwas Ersprießliches erzielt werden.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 19. Januar 1899.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erlösk M.
Dinkel.	Säcke	16859	Säcke	2031
Haber	Säcke 2	12621	Säcke 2	1822

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Geftallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen p. 50 kg	6	20	6		5	80				
Dinkel	7	30	7	25	7				10	
Haber										
Gemischt										
Einforn per Sri.	2	50								
Gerste										
Mischling	2	70								
Roggen	8	80								
Weizen pro 50 kg	2	75								
Ackerbohnen										
Erbsen										
Linsen										
Weißkorn	2	70								
Wicken										
Kartoffeln p. Sri.	1	80								
" p. 50 kg										
Hirse p. Liter		28								
1 kg süße Butter										
1 saure "		1 65								
50 kg Stroh										
Heu										
1 kg weißes Brot 28 S.										
1 kg schwarzes Brot 24 S.										

Preis nur in Frankfurt und Bogen beifügen.

Revision

der Lagerbestände anlässlich der Neu-Übernahme veranlassen und, noch für kurze Zeit den wirklichen Ausverkauf sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen u. offeriren beispielsweise:

- 6 m solides Nestor-Bespitz zum Kleid für M. 1.50
- 6 m sol. Araba-Sommerstoff zum Kleid für M. 1.80
- 6 m sol. Abadies-Nouveau zum Kleid für M. 2.70
- 6 m sol. Damentuch u. Loben zum Kleid für M. 3.90

Ausserdem neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in allgrößt. Auswahl versend. in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Verandthaus. Stoff z. ganz. Herrenanzug f. M. 3.60 „ „ Cheviotanzug „ „ 4.35 mit 10 Prozent extra Rabatt.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während des Ausverkaufs der Restbestände.

Muster auf Verlangen franco. Modestilber gratis.